Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

30. Jahrgang. | 24. August 1924. | Nummer 34.

Schriftleiter: A. Knoff, Łódź, ulica Wegnera 1.

Der „Hausfreund“ erscheint wöchentlich und ist gegen freiwillige Gaben zu beziehen von der Geschäftsstelle: A. Knoff, Lodz, Wegnera Nr. 1. Selbstkostenpreis 10 Groschen. Postscheckkonto Warschau 62.965.

Vertreter für Amerika: Rev. Albert Alf, Pound, Wis. Gaben aus Deutschland werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten Cassel, Jäger-Straße 11, für Rechnung des „Hausfreund“ erbeten.

Der Geist der Selbstentsagung.

Diese göttliche Gesinnung der Selbstaufopferung ist eine Eigenschaft des Herzens, eine Essenz der Seele, gewirkt durch den Heiligen Geist. Sie kann nicht beschrieben werden mit Worten, man kann nur etwas darüber sagen.

Wahre Selbstentsagung hat einen Geist der Stille. Sie leidet, ohne die Tiefe ihrer Leiden anzuzeigen vor Menschen. Ein Hund heult bei dem geringsten Schmerz oder Furcht, aber das Lamm bebt und leidet in der Stille. Seine Tränen sind Tränen des Herzens. Es mag angefahren, ausgescholten, kritisiert, mißverstanden und in tausend Wegen aufgehalten und gehindert werden, ohne zu schlagen, zu schelten oder zu drohen.

Der Geist der Selbstentsagung ist unzertrennbar von völliger Unterwürfigkeit. Aus einer Leidenschaft göttlicher Liebe hat er ruhig das Todesurteil über das Selbst unterzeichnet. Er kann tausend kleine Gaben und harmlose irdische Freuden und schöne Hoffnungen und Freundschaftsbande seinen Händen entrissen sehen, ohne aus der göttlichen Ergebung und Stille gerissen zu werden

Er ist ein fügsamer Geist, ohne eigene Pläne. Er kann durch den Finger Gottes augenblicklich in irgend einer Richtung gelenkt werden. Er kann in einen Kerker oder Palast gehen mit gleicher Ergebung und Freiheit Er hat seinen eigenen Willen in der Vereinigung mit Gott verloren. Er kann alte, fadenscheinige Kleider tragen und von einfacher Speise leben mit dankbarer und zufriedener Gesinnung, ohne einen Gedanken an Neid oder Gelüsten nach den schönen Dingen, die andere besitzen.

Er nimmt das Leiden als seine natürliche Nahrung. Das rauhe Kreuz, welches so viele Christen schreckt, umfaßt er mit

Stille Stunden.

In stillen Stunden durft' ich sehen
Des großen Gottes Herrlichkeit,
Und Seine Liebe recht verstehen,
Selbst in dem schwersten Herzeleid.

Es zeigten mir die stillen Stunden
Wie leider ich so oft gefehlt.
An Jesu Kreuz durft' ich gesunden,
Als ich dem Heiland mich vermählt.

In stillen Stunden ließ mir leuchten
Der Herr manch hellen Sonnenstrahl.
Lenkt' ich zu Ihm den Blick, den feuchten,
Wich schnell der Seele Last und Qual.

Die heilig stillen Stunden gaben
Mir manchen Trost zur Pilgerfahrt,
Wenn mir, mein Herze zu erlaben,
Des Herren Gnad' ward offenbart.

Drum ich die stillen Stunden liebe,
Wo ich allein bin nur mit Gott,
Wo, fern dem wüsten Weltgetriebe,
Mir glüht ein selig Morgenrot.

Luise v. Fischer.

dem Geist seiner süßen inneren Freude; denn er weiß, daß alle Leiden seine Liebe größer werden lassen. Was andere Christen meiden als Beschwerden, nimmt er gerne an als eine süße Vereinigung mit Gott. Er verlangt nichts, als mehr Liebe. Gerne stirbt er wieder und wieder, um in Christo völliger zu leben. Er liebt seine Feinde mit völliger Liebe. Dieser Geist sehnt sich mit großem Verlangen nach der Wiederkunft des Herrn, ihn verlangt überkleidet zu werden mit der Herrlichkeit. Er würde gerne keine natürlichen Freuden haben, wäre es nicht wegen der notwendigen Bedürfnisse und der Erholung für den Leib.

Er nimmt menschliche Ehre nicht für sich selbst an. Wenn er Ehre oder Ruhm von seinen Mitmenschen erfährt, opfert er dieses beständig dem Herrn, anstatt es für sich selbst zu genießen. Sein größter Genuß ist, in Gott zu versinken und klein zu sein. Es ist ihm Bedürfnis, sich zu demütigen vor Gott und Menschen. Er meidet Debatten und Streitfragen und theologische Argumente.

Er ist bescheiden und zurückhaltend. Er würde lieber die Leiden anderer auf sich nehmen, als ihnen ihre Freuden zu rauben. Er hat eine süße innere Vision von der Person Jesu und ist von der göttlichen Schönheit, von Christi innerlichem Herzensleben so eingenommen, daß selbst die schönen und ehrbaren Dinge der Erde keine Anziehungskraft für ihn haben.

Wenn die Seele in die Heiligung eingeht, erfährt sie nur den Anfang dieses Geistes, der beständig wachsen und zunehmen soll, bis die Kreuzigung und Selbstentsagung zur alles verzehrenden Leidenschaft wird. Dann geben alle Arten von Weh und Beschwerden, Schwierigkeiten und Armut nur neues Material für das Feuer selbstaufopfernder Liebe.

Dies ist der Geist, der die Tür des Himmels erschließt, ohne sie zu berühren. Durch diesen Geist werden Feinde in Freunde verwandelt und die Herzen der Sünder gerührt. Es ist der Geist, der den Teufel zu Schanden werden läßt und der dem Herrn die Seele so köstlich macht, wie seinen Augapfel.

Irrtum und Wahrheit.

Hüte dich vor dem Irrtum, der mit Wahrheit überzuckert ist. Nichts täuscht so leicht wie eine falsche Lehre, unter die man etwas Wahrheit gemischt hat.

Spurgeon

Der Wandel in der Gemeinde Gottes.

Eine biblische Betrachtung nach 1. Timotheus 3, 15.

Von R. Drews.

(Schluß).

Sowohl eine Grundfeste (Fundament), als auch ein Pfeiler, sind in einem Gebäude dazu ausersehen, etwas Hohes, Hervorragendes, manchmal einen stolzen Bau, oder ein kühnes Gewölbe zu tragen. Wenn wir die Gemeinde Gottes als die Wohnung des Herrn aller Herren ansehen, schön und zweckmäßig eingerichtet, so deuten diese Bilder, die Paulus gebraucht, hin auf die äußere Festigkeit, die der Gemeinde nötig ist, um die Wahrheit Gottes zu tragen. Die Gemeinde hat Gottes Wahrheit nicht erst zu entdecken, sie ist ihr gegeben, sie soll die ehrfurchtgebietende Trägerin dieser Wahrheit sein. Aehnlich, ja noch herrlicher, sagt hier des Apostels Ausspruch, ist das Wort Christi von der Gemeinde: „Ihr seid das Licht der Welt." Matth. 5, 15. Und wir gehören aus Gnaden einer solchen Gemeinde an — da ergibt es sich von selbst, in Bezug auf den Wandel der Mitglieder im Hause Gottes, daß

2. Er sollte zum Wohl und Besten der Gemeinde dienen.

1. Gerade das Gegenteil wird aber eintreten, wenn die Mitglieder die Gemeinde nicht als das betrachten, was sie nach Gottes Wort ist, — wie wir es soeben gesehen haben. Manche Mitglieder betrachten die Gemeinde

a) Als einen Vergnügungsverein, in dem man sich geistlich amüsieren will. Das Christentum ist ihnen eine Art geistliches Spiel, indem sie auf das große Loos, „die ewige Seligkeit", einmal einen geringen Einsatz gemacht haben und am liebsten immer unter Festefeiern tändeln möchten. Von ernster Arbeitslust, von liebevoller Besorgnis für das Haus Gottes ist keine Spur vorhanden, und geht es einmal nicht nach ihrem Sinn, dann spielen sie nicht mehr mit, sondern ziehen bald als geistliche, (eigentlich geistlose) Zigeuner von einer Gemeinschaft zur andern. Andere scheinen die Gemeinde

b) Für ein Lazarett anzusehen, in dem nur ein Arzt (der Prediger) und die Pfleger (Diakonen, Vorsteher u. s. w.) gesund sein müssen,

die Masse der Mitglieder aber krank sein darf. Diese Art Leute sind immer elend und schwach; ihr Stöhnen und Klagen erfüllt alle Gebetsstunden und überfällt jeden Besucher. Arbeiten? ach, nein! sie sind ja krank und schwach, also nicht leistungsfähig. Wehe, wenn man ihnen nicht immer teilnahmsvoll nach dem Puls fühlt, ihren Klagen nicht recht Gehör schenkt und gar einmal versucht, ihnen eine kräftigwirkende Medizin zu verabreichen. Gleich geht die neue Klage an, daß die Gemeinde ein Eiskeller sei, in dem man sich immer mehr erkälte. Ein solches Benehmen ist würdelos und schadet der Gemeinde. Andere Mitglieder scheinen das Haus Gottes

c) Für eine Art Debattierklub zu halten. Die lieben Brüder und Schwestern benutzen jede Gelegenheit, um über Worte zu zanken, über die vermeintlichen oder auch wirklichen Fehler der anderen große Reden zu halten. Ihnen scheint am wohlsten in der Gemeinde zu sein, wenn sie irgend etwas entdecken, worüber sie streiten können. Dabei ist es ihnen gleich, ob das in den Familien, in einer Bibelbesprechung, in der Vorstandssitzung oder in der Gemeindestunde geschieht. Solche Leute können weder ein Segen in der Gemeinde sein, noch solchen empfangen. Möge Gott sie zur Erkenntnis ihrer Sünden, zur Buße bringen, ihnen alles vergeben und sie bald selig machen! Noch könnten wir in dieser Weise eine Reihe von Unwürdigwandelnden in der Gemeinde unter allerlei Bildern kennzeichen, aber mit dem Nachfolgenden wollen wir diesen traurigen Abschnitt schließen. Manche halten die Gemeinde für einen sehr geeigneten Platz

d) ihr eigenes „Ich" recht groß zu machen. Sie ist aber kein Boden für den Ehrgeiz Einzelner, deren vermeintliche Größe in einer guten Portion Schwatzhaftigkeit und Dreistigkeit besteht. Solche Mitglieder, der Herr bewahre in Gnaden jede Gemeinde vor ihnen, sind nur dann zufrieden und friedlich, wenn sie überall die erste Nummer erhalten und immer die erste Geige spielen können. Sonst gleichen sie dem Dornbusch, der zwar schöne rote Blüten trägt, aber jeden mit seinen Stacheln verletzt, der sie anrührt. O, wie viel Schaden haben die Menschen, die nach eitler Ehre geizen, das heißt habsüchtig nach Ehren sind, in den Gemeinden angerichtet. Und das Traurige dabei ist, daß man sie nicht wie andere, die offenbare Sündenfälle begehen, trotzdem sie es vielfach verdienten, aus der Gemeinde hinaus tun kann.

Endlich sei noch auf etwas Aeußeres hingewiesen, was von vielen garnicht für unwürdig angesehen wird und es doch ist — das betrifft das Verhalten des Einzelnen bei den öffentlichen Gottesdiensten. Man komme zu ihnen recht oft zu spät, stollpere so laut es geht, festauftretend, auf seinen möglichst vorn gelegenen Platz, nehme da eine recht flegelhafte Stellung ein und schlafe schon bald nach dem Anfang der Predigt sanft und süß. Ein oder das andere von dem Genannten getan, oder gar mehreres zusammen, zeugt davon, daß der Betreffende nicht weiß, wie er wandeln soll im Hause Gottes.

Daß dies alles nicht der Gemeinde zum Wohl und Segen dienen kann, ist uns gewiß klar.

2. Wie soll nun aber der Wandel sein, der Segen bringt? Wir brauchen da nur auf Gottes Wort zu achten. Wir nennen einiges, vielleicht das Wichtigste. „Liebet Euch untereinander" so gebot der Heiland (Joh. 15, 17). Von der ersten Gemeinde und ihren Mitgliedern heißt es: „Sie waren ein Herz und eine Seele" (Apostelgesch. 4, 32). Wer hiernach handelt, der wandelt würdiglich.

„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut achte einer den andern höher. als sich selbst" (Philipper 2, 3). Liebe und Demut können tragen, leiden, segnen, aber können nicht zanken und um Worte kriegen.

„Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat (1. Petri 4, 10). Solcher Dienst nützt der Gemeinde und ehrt das Haus Gottes.

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, wo deine Ehre wohnt", so dachte David nach Psalm 26, 8, und von Christo heißt es: „Christus hat geliebet die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben." Aus reiner, heiliger Liebe zum Hause Gottes, welches ist die Gemeinde, entsteht ein würdiger Wandel.

„Bauet euch zum geistlichen Hause (1. Petri 2, 5). Wer mitbaut, der wandelt recht und ist Gottes Mitarbeiter bei der Vollendung seines Tempels.

„Habt nicht lieb die Welt!" (1. Joh. 3, 15). Gottes Hausgenossen halten sich von dem Sündenschmutz der Welt und des breiten Weges fern.

Wer nach den angeführten Worten Gottes in der Gemeinde Gottes handelt, der führet einen würdigen und gesegneten Wandel im Hause des Herrn, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Aus der Werkstatt

In dieser Nummer finden die geschätzten Leser die ausführliche Einladung zur Jugendkonferenz nach Zduńska-Wola und das Programm für dieselbe, woraus ersichtlich ist, daß unsere Jugend mutig an der Arbeit ist. So soll es sein. Stellt sich die Jugend schon allerlei gottgewollte Aufgaben und sucht sie mit Ueberwindung aller sich einstellenden Hindernisse zu erfüllen, so können wir wirklich froh sein, denn wir haben ein Geschlecht hinter uns, das durch allerlei Uebung fähig geworden ist in die Lücken zu treten, die in den Reihen der Arbeiter, die jetzt in der Arbeit am Werke des Herrn stehen, auf die eine oder andere Weise entstehen können, eintreten werden. Große Aufgaben liegen auch jetzt vor, die von der Konferenz gelöst werden sollen. Dazu gehört in erster Linie, daß die Konferenz durch zahlreiche Abgeordnete beschickt werde, und zwar durch solche, die ein reges Interesse und ein klares Verständnis für die vorliegenden Angelegenheiten wie für die Jugendsache überhaupt haben. Eine neue Frage ist die der Gründung eines Jugendbundes, die immer brennender wird und die, wie wir glauben, auf dieser Konferenz ihre Lösung finden wird. Die Welt sucht sich heute auf allen Gebieten zu organisieren, um ihre Aufgaben, die sie sich stellt oder vor die sie durch allerlei Lebensumstände gestellt wird, besser lösen zu können, und auch wir können manchen Aufgaben nur durch Zusammenschluß zu einer größeren Körperschaft gerecht werden. Sind die Ziele der weltlichen Organisationen es schon wert, daß man sich zusammentut und Arbeit, Zeit und Geld dafür opfert, wieviel mehr ist es dann die Sache unseres großen Meisters wert, daß wir in geschlossenen Reihen daran gehen, den Jugendmut, die Jugendkraft und die Jugendzeit in den Dienst des Herrn und seiner Sache zu stellen. Wir wünschen der Konferenz Gottes reichsten Segen, und nicht nur den Konferenzteilnehmern, sondern mögen sie auch zu Kanälen werden, die den Segen dann in die Vereine und Gemeinden hineinzuleiten verstehen möchten.

* * *

Besondere Freude bereiteten dem Werkmeister in den letzten Tagen einige Abnehmer des „Hausfreund" dadurch, daß sie ihm größere Geldbeträge für das ihnen liebgewordene Blatt sandten. Möchten noch recht viele von den anderen folgen und gerade jetzt, in der schwersten Zeit, helfen, damit ihr Freund die Freundschaft recht fühlen könnte. Auch mehrere Neubestellungen sind eingelaufen, die wir mit großer Freude begrüßten. Wir sind überzeugt, daß sich noch viele Exemplare unterbringen ließen, wenn einer und der andere sich etwas Mühe geben würde. Wer mehr als 5 neue Abonnenten gewinnt, die ihre Beträge im voraus einsenden, soll für seine Mühe eine Prämie erhalten in der Gestalt eines interessanten Buches oder eines schönen Wandspruches.

* * *

Ueber das Gebet ist schon viel geredet und geschrieben worden, daß man fast denken sollte, darin haben alle Kinder Gottes schon alles gelernt, und doch sagt uns ein Blick in das Gebetsleben vieler, daß es in dieser Beziehung noch sehr fehlt, und daß wir darin noch viel zu lehren und auch viel zu lernen haben. Im nachfolgenden möchte der Werkmeister auf einige Gedanken hinweisen, die er von einem Manne Gottes unbekannten Namens in einer Schrift ausgesprochen fand, die auf diesem Gebiet vielleicht manchem gute Anregungen geben können.

Der Verfasser sagt: „Die Wurzel des schönen, hoch emporragenden Baumes, mit all seinen weit ausgebreiteten Zweigen, grünen Blättern und erquickenden Früchten — das, was ihm Saft, Leben, Wachstum und Fruchtbarkeit gibt — ist unsichtbar, verborgen. Und je mehr sich die Wurzel ausbreitet, und je tiefer sie eindringt in die Erde, desto mehr breitet sich der Baum nach oben aus. Christ, wenn es dir darum zu tun ist, zu wachsen, zuzunehmen, völliger zu werden, alle Früchte des Geistes zu tragen in reicher Fülle, breite deine Wurzeln aus und senke sie tief im verborgenen Gebet. Der Glaube und Beistand, die Gnade und Kraft, die man bei Gott sucht im verborgenen Kämmerlein, damit man sie habe und anwende zur Zeit der Not, gibt Gott zu jeder Zeit, so daß es vor allen offenbar werde. Das verborgene Gebet ist für den Christen die Quelle der Kraft. Damit ergreift er den Arm der göttlichen Allmacht und versenkt sich in das Herz der göttlichen Gnade. Wem es auch immer fehlschlagen mag, dem ernsten, gläubigen Beter, der zu dem Vater betet, der in das Verborgene siehet, muß es gelingen.

Das Gebet ist ein Bedürfnis des Christen. Ein Kind kann nicht sein ohne Verkehr mit seinen Eltern; ein Christ nicht ohne inneren Verkehr mit seinem Gott und Heiland. Liebe kann nicht sein ohne Selbstmitteilung, und die Liebe zu Christo nicht, ohne daß sie ihm ihr Herz ausschütte. Es treibt die Liebe zum Gebet und es treibt die Not. Es ist ein unabweisbares Bedürfnis des gepreßten Herzens, daß es sich ausschütte und in Tränen und Worten erleichtere. Es ist ein unabweisbares Bedürfnis des Christen Herzens in der Not des Leibes oder der Seele, daß es sein Leid seinem Gott und Heiland klage und vortrage und sich die Last dadurch erleichtere.

Aber das Gebet ist nicht nur ein Bedürfnis unseres Herzens, sondern auch eine Macht der Dinge; es wirkt nicht blos auf uns zurück und auf unsere Stimmung, es wirkt auch von uns nach außen, auf den Lauf der Dinge; es erleichtert nicht blos unser Herz, sondern es überwindet auch Gottes Herz.

Gottes Herz aber ist die Macht aller Dinge; denn in ihm ist der Ursprung aller Geschichte. Wer des Herzens Gottes mächtig ist, der ist der Welt mächtig. Das Gebet ist die Macht über das Herz Gottes und darum die Macht der Welt und ihrer Geschichte.

Gottes Herz ist leicht zu überwinden und ist schwer zu überwinden; leicht, denn es ist Liebe; schwer, denn es ist Heiligkeit. Das ist das höchste Gebet, welches mit Gott ringt; und das ist der höchste Sieg, welcher Gott überwindet. Wer aber Gott überwindet im Gebet, sei es auch im verborgensten Kämmerlein, im tiefsten und verschlossensten Winkel des Herzens, dem wird es vergolten öffentlich. So nütze denn diese dir dargebotene Gelegenheit, Kraft im verborgenen Verkehr mit Gott zu nehmen. Sei oft einsam und mit Gott gemeinsam."

Jugendvereinigungs- und Jugendbundes-Konferenz.

Hiermit laden wir alle Vereine, Beamte, Ehrenmitglieder und unterstützende Mitglieder der Kongreßpolnischen und Posen-Pommerellischen Jugendvereinigungen für den **7. und 8. September** nach **Zduńska-Wola** (dritte Station von Lodz, an der Eisenbahnstrecke Lodz—Posen) zur Teilnahme an der **6. Konferenz der Jugendvereinigung der Baptistengemeinden Kongreßpolens,** die gleichzeitig die

Gründungskonferenz des Jungendbundes der Baptistengemeinden in Polen

sein soll, herzlich ein. Abgeordnete der nichtangeschlossenen Vereine, die sich aber anschließen wollen, alle Missionsarbeiter, sowie die Vertreter der mit der Jugendsache verknüpften Einrichtungen (Sonntagsschulkomitee und -Pfleger, Verlagskomitee, „Kompaß" und dessen Traktatgesellschaft, Predigerschule, Diakonissensache und Frauenmission) sind gleichfalls herzlich willkommen. Anmeldungen sind bei G. Wilde, Zduńska-Wola, ul. Stęszycka 50, zu machen. Anträge, Fragen, Wünsche und Anmeldungen zum Anschluß sind bei Unterzeichnetem einzureichen. Die Beiträge der Vereine (gegen 3 Gulden pro Vereinsmitglied) und die Kollekten der Jugendtage und der vierteljährlichen Vereinigungs-Gebetstunden sind noch vor der Konferenz an den Kassierer: A. Rumminger, Warszawa, ul. Grzybowska 54, zu entrichten. Die Beiträge der unterstützenden Mitglieder für das laufende Konferenzjahr (in der Höhe des Wertes von 1 Dollar), sowie solcher Gemeindemitglieder, die unterstützende Mitglieder werden möchten, sind rechtzeitig an den Kassierer für unterstützende Beiträge: E. Eichhorst, Kondrajec, poczta Raciąż, ziemia Płocka, einzuzahlen. Pünktliche und vollständige Einzahlung aller Beiträge, sowie auch viele größere und namhafte Beträge sind herzlich erbeten, da wir für unseren neuen Jugendmissionar, Bruder A. Wenske, der seit 1. Juni in dieses Amt getreten ist, und für andere wichtige Zwecke viel Geld nötig haben. Die Fragebogen zur Statistik 1923, die noch nicht eingesandt sein sollten, sind an Alfred Land, Łódź, ul. Brzozowa 18, einzusenden. Die Vereine möchten die Tagesordnung durchberaten, ihre Anträge, Wünsche und Fragen (wie angegeben) anmelden, ihre Beiträge und Zahlungen entrichten, ihre Fragebogen absenden (wenn es noch nicht geschehen ist), ihre Abgeordneten wählen (je 1 Abgeordneten auf je 10 oder angefangene 10 Mitglieder), diese mit Mandat (Abordnungszeugnis, für jeden Abgeordneten extra), kurzem schriftlichem Vereinsbericht (Mitgliederzahl und Zahl der im letzten Konferenzjahr getauften Jugend nicht vergessen!), Reisegeld und ihren Meinungen versehen, sie anmelden und senden. Jeder Verein sollte wenigstens durch einen Abgeordneten vertreten sein. Die unterstützenden Mitglieder müssen ihre Mitgliedskarte vorweisen können, wenn sie von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen. Die Beratungen sind nur für Mitglieder unserer Gemeinden und für Mitglieder uns verwandter biblisch-nüchterner Gemeinden offen, die sonstigen Zusammenkünfte für jedermann. Jeder Teilnehmer möchte Bibel, Jugendchöre, Notizheft, Notizstift und seinen „Hausfreund" mit Konferenzprogramm und Tagesordnung mitbringen. Besonders aber möchten alle um den Segen des Herrn fürbittend flehen.

Sonnabend, den 6. September, findet um 7 Uhr abends in den Räumen der Konferenzgemeinde eine Komiteesitzung statt, zu der die Mitglieder der Komitees beider Jugendvereinigungen herzlich eingeladen sind und alle pünktlich erscheinen möchten.

Im Auftrage des Komitees der Jugendvereinigung der Baptistengemeinden Kongreßpolens und des Gründungskomitees für einen Jugendbund der Baptistengemeinden in Polen

mit herzlichem Jugendgruß

E. R. Wenske.
Rypin, wojew. Warszawskie,
Skrz. poczt. 37.

Konferenz-Programm.

Generalthema: „Unser Herr Jesus und wir, Seine Jugend."

Sonntag, den 7. September: 1/2 10 Uhr vorm. Gebetsstunde, 10 Uhr vorm. Jugendpredigt, 4 Uhr nachm. Jugendfest.

Montag, den 8. September: 1/2 9—12 Uhr vorm. Gebetsstunde, Bibelstunde, Beratungen und Referate.

3—6 Uhr nachm. Biblisches Charakterbild, Beratungen, Referate und Weihestunde.

Abends: Zeugnisversammlung.

NB. Aenderungen vorbehalten!

Programm des Jugendfestes am Sonntag.

Thema: „Jesus und die Jugend".

1. Jesus und die Jungfrau Maria. Matth. 1, 23. Luk. 1. 27.
2. „ „ der gestorbene Jüngling. Luk. 7, 14.
3. „ „ der verlorene („jüngste") Sohn. Luk. 15, 12. 13.
4. „ „ der reiche Jüngling. Matth. 19, 20. 22.
5. „ „ die zehn Jungfrauen. Matth. 25, 1. 7. 11.
6. „ „ der jüngste Apostel. Luk. 22, 26.
7. „ „ der nachfolgende Jüngling. Mark. 14, 51a.
8. „ „ die Häscherjünglinge. Mark. 14, 51b.
9. „ „ ein Jüngling aus der Herrlichkeit. Mark. 16, 5.
10. „ „ der junge Petrus. Joh. 21, 18.
11. „ „ der Jüngling Saulus. Apostelgesch. 7, 57.
12. „ „ die reine Jungfrau. 2. Kor. 11, 2.
13. „ „ die Zionsjungfrauen. Offenb. 14, 4.

Tagesordnung der Beratungen.

1. Begrüßung (durch Ortsgemeinde und Ortsvereine, I. Vorsteher und Jugendpfleger beider Jugendvereinigungen, auswärtige Gäste; schriftliche und mündliche Grüße; Erwiderungen).

2. Konstituirung (Vereinsabgeordnete und Beamte beider Vereinigungen; Aufnahme neuer Vereine und ihre Abgeordnete, Bestätigung der Liste der unterstützenden Mitglieder; Missionsarbeiter und Missionsarbeiterinnen; sonstige Vertreter, Diakonen der Ortsgemeinde, sonstige Gäste; Zähl- und Ordnungskommission, Konferenzvorsitzende, Protokollführer und verantwortlicher Protokollführer; Berichterstatter für: „Hausfreund", „Wolny Chrzescijanin", „Христианин", „Jungbrunnen", Jugendecke des „Sendboten", „The Baptist Herald", Weltjugendblatt; Kassenrevisore).

3. Gründung des Jugendbundes für Polen durch Erheben der Vereinigung zum Bunde, seiner Kreise zu Vereinigungen und Anschluß der Posen-Pommerellischen Vereinigung.

4. Jugenbundsatzungen.

5. Berichte (Vereinigung, Vereinigungskasse, Kasse für unterstützende Mitglieder, Kasse für „Praktischen Vereinsleiter", Soldatenmission u. Soldatenmissionskasse, Jugendmissionsbericht; Kreise: Kicin, Lodz, Lublin, Posen-Pommerellische Vereinigung, Warschau, Wolhynien, Zduńska-Wola; Vereine).

6. Beratungen (Jugendmission und Jugendmissionare, Arbeitsgemeinschaft mit dem Sonntagsschulkomitee, Jugendtage, Kreise, Kurse, Jugendevangelisation, Jugenderbauungskonferenz; „Jugend-Warte", „Praktischer Vereinsleiter", Jugendchöre, Traktat- und Büchersache; Soldatenmission; vierteljährliche Gebetsstunden und Gebetsvereinigung; Kassen, unterstützende Mitglieder; Jugendfreizeiten, Jugendheim, Jugendsammlung; Vereinigung oder Bund slavischer Vereine; Weltjugendunion; Predigerschule; Diakonissensache und Frauenmission; Anträge, Fragen, Wünsche; Kassenrevisionsbericht; Unvorhergesehenes und Verspätetes; Art und Zeit der nächsten Konferenz, Archiv, Statistik, Protokoll).

7. Wahlen (I. und II. Vorsteher, Sekretäre, Kassierer, Kassierer für unterstützende Beiträge, Archivar, Soldatenmissionskomitee, sonstige).

Jugendvereine — Achtung!

Wie ihr im „Hausfreund" Nr. 32 gelesen habt, soll so Gott will, vom 7.—8. September l. Js. unsere Jugendkonferenz stattfinden, welche den Schluß unserer Tätigkeit für 1923/24 bedeutet.

Nun glaube ich bestimmt, daß mancher Verein noch gerne wird etwas einzahlen wollen auf seine Rechnung für das ablaufende Konferenzjahr, bevor das Kassabuch abgeschlossen ist, um einen größeren Anteil am Werke Gottes zu haben.

Indem ich nachstehend die jeweilig erhaltenen Summen quittiere, mache ich darauf aufmerksam, daß wir in allernächster Zeit größere Auslagen zu bestreiten haben werden, weshalb wir uns alle äußerst bemühen müßten, den Kassabestand nach Möglichkeit zu vergrößern.

Eingegangen sind weiter von den Jugendvereinen: Baluty 2 M. und 80 M., Petrikau 2 M., Alexandrow 2 M. 10 T., Zdunska-Wola 2 M. 500 T., Lodz I 22 M. 150 T., Lodz II 16 M. 500 T., Kalisch 5 M., Pabjanice 5 M., Mieżączka (Pabjanice) 3 M. 460 T., Zyrardow 2 M. 230 T., Podole (Warschau) 5 M. 710 T., Siemiontkowo (Kondr.) 5 M., Kondrajec 1 M., Warschau 3 M. 500 T., Jungfrauenverein Lodz I 30 M., Jugendverein Tomaschewo-Rypin 20 M. 200 T., Außerdem erhielt ich aus der Kasse unterstützender Mitglieder durch Br. Eichhorst, Kondrajec 100 Złoty.

Für die Gaben herzl. dankend, verbleibe mit brüderlichem Gruß Euer Jugendstreitgenosse A. Ruminger.

Gedankenstriche

über die

9. Welt-Sonntagschul-Konvention in Glasgow

vom 18. bis 26. Juni 1924.

(Fortsetzung).

In herzlicher Weise wurden alle vom Vorsitzenden begrüßt und zu dem gemeinsamen Werk Segen von oben erfleht. In schöner Weise schloß sich den Rednern Mr. J. Cunningham an, indem er betonte, daß in Schottland ein großes Sonntagschul-Werk sei, ein Werk im Lande eines John Knox und David Livingstone. Die Schotten sind stolz auf diese Männer, die ihrem Lande Reformation durch J. Knox und Anerkennung in den Missionsländern durch D. Livingston brachten. Ja, er betonte, daß ihr Land nicht nur große Männer der Mission geschenkt habe, sondern auch ein Land sei, das weltbewegende Bedeutung auf dem Gebiet der Literatur, des Heilwesens, der Kunst und Wissenschaft jeglicher Art aufzuweisen habe. Mit großem Enthusiasmus wurden Begrüßungstelegramme vom königlichen Hause Englands, dem König von Norwegen, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Prämierminister von Japan und anderen Würdenträgern aufgenommen. Einen Auszug von 2 Telegrammen lasse ich folgen:

Der 2. Sohn des englischen Königshauses, Duke of York, begrüßte die Delegierten aller Länder und gab seiner Freude Ausdruck, daß wir so viele erschienen seien, zum Teil weite Strecken reisen und erhebliche Opfer bringen mußten. „Ich heiße sie alle in Schottland als Mitarbeiter an der großen Welt-Aufgabe willkommen, die Sie für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten und bestrebt sind, die Kinder zu Gott zu führen, und ich bitte den Allmächtigen, alle ihre Unternehmungen dahin zu segnen, daß diese Konvention dazu beitragen möchte, einen Anbruch des Friedens für die ganze Welt zu schaffen.“ Der Wortlaut des Telegramms des Königs von Norwegen, Haakon VII., lautete: „Uebersende meine Grüße der W. S. Sch. Convention, dem Werk, das einen großen Segen trägt.“ Haakon, Rex. Obigen Telegrammen laßt mich noch die Begrüßungsworte des Lord Aberdeen anführen, in denen er darauf hinwies, daß im letzten Jahr der Bund der „Nationalen Erziehung“ in San Franzisko zusammentrat, der 60 Länder und 31 Sprachen repräsentierte und darauf hinwies, daß wir nie auf einen wahren Weltfrieden rechnen dürften, es sei denn, daß die Grundlage hierzu in der Schule gelegt werde. Diesen Satz, sagte er, stellten Weltmenschen auf — was könnten erst Gläubige auf diesem Gebiet erreichen!“ Und das mit Recht. Würden alle Gläubigen ihren Platz ausfüllen und bestrebt sein, die Kinder zu erreichen, so könnte noch viel mehr getan werden, wie bereits getan wird.

Das S.-Sch.-Werk repräsentiert gegenwärtig eine große Macht, und es ist in den 35 Jahren seit dem ersten Kongreß (1889) in London nach allen Seiten hin gewachsen. Wurden 1889 etwa 20 Ml. Lehrer, Beamte und Schüler gezählt, so konnte man bereits 1920 in Tokio von 31 Ml. berichten. Wie hoch die Zahl gegenwärtig ist, werden die nächsten Wochen kund tun. Die Zahl der Delegierten ist von 900 im Jahre 1889 auf 5000 in diesem Jahre gestiegen, die aus 51 verschiedenen Ländern gekommen sind. Wieviel in manchen Ländern in diesem Werk getan wird, soll ein Beispiel vergegenwärtigen. In England sind 51.000 Sonntagschulen, 690.000 Beamte und Lehrer und 6.670.000 Schüler, zusammen 7.357 000. Diese Zahl zeigt, daß jeder 6. oder 7. Einwohner des Landes an der Sonntagschule als Lehrer oder Schüler teilnimmt. So arbeitet England, Amerika und andere Länder, indem sie die Kinder zu erreichen und zu gewinnen suchen; sie versuchen es auf verschiedene Weise. So konnten wir an einem Nachmittag Knaben- und Mädchenkompagnien sehen, die von Lehrern und Lehrerinnen geführt, vor den Delegierten im Soldatenschritt vorbeimarschierten. Alle waren in entsprechender Kleidung, sagen wir in Uniform, verschiedene Kompagnien waren auch verschieden gekleidet. Die Lehrer üben mit den Kindern im Freien und suchen auf diese Weise den Körper zu stählen und alles Gute dem Kinde zu Gemüt zu führen. So werden Mädchen und Knaben unterwiesen, wie sie die erste Hilfe bei Unglücksfällen zu bringen haben, und wie sie einem jeden Hilfsbedürftigen beistehen können. Die Frauen suchen die Mädchen zu brauchbaren Hausfrauen und die Männer die Knaben und Jüng-

linge zu brauchbaren Männern zu erziehen. Daß dies durch Spiel, Arbeit, ja auch durch Anstrengung leicht zu erreichen ist, wissen wir aus eigener Erfahrung; denn nicht Theorie ist es, der die Jugend zustrebt, sondern Praxis, die die Jugend anzieht, fesselt, begeistert und dem erwünschten Ziele zuführt. Jugend ist Leben und will durch Leben zum Leben geführt werden. Schluß folgt.

Gemeindeberichte

Rypin. Am 20. Juli durften wir auf unserer Station Wawrzonkowo mit vier erretteten Seelen in das Wassergrab steigen und sie in den Namen Christi taufen. Die Täuflinge waren zwei Mädchen und ein Ehepaar von unserer Staion Trutowo. Sie sind die Frucht der Bibeltage im März. Mit viel Ernst hörte eine große Zuhörerschar der Taufpredigt zu, wohnte der Taufe im Freien bei schönem Wetter bei und nahm an der Einführung der Neugetauften und am Mahle unseres Herrn Jesu Christe als Zuschauer teil. Aus Anlaß dieser Taufe feierten wir am Nachmittage ein Fest. Der Männerchor Tomaschewo und der Musikchor Glowinsk waren unserer Einladung gefolgt und ließen gemeinsam mit dem Gemischten Chor Trutowo ihre lieblichen Weisen erschallen. Einige Gedichte verschönten das Fest. Bruder Gustav Strohschein von der Predigerschule in Lodz, der in den Ferien daheim in unserer Gemeinde weilt, folgte auch der Einladung und half vor- und nachmittags in der Wortverkündigung mit. Auch Bruder Rotenbusch aus der Gemeinde Hohensalza (Inowrocław) legte nachmittags ein Zeugnis für Jesus ab. Die Versammlungen fanden in der Scheune des Bruder Bonkowski statt. Möge der Herr den ausgestreuten Samen segnen und ihn aufgehen lassen zu Seines Namens Ruhm und Preis. E. R. Wenske.

Wochenrundschau

Rußland droht wieder eine Hungerkathastrophe. Wie aus Moskau gemeldet wird, geben die offiziellen Blätter der Sowjetregierung offen zu, daß die Getreideernte eine Mißernte ist und das Ergebnis noch geringer ist als 1920, im Jahre der Hungersnot. In der Ukraine werden nur 10 Prozent der normalen Ernte erwartet, während die Ernte der Provinzen an der unteren Wolga vollständig verloren ist. Dieser Ausfall ist teils dem Wetter, teils der geringen Saat zuzuschreiben. Es ist mit einer großen Hungersnot zu rechnen.

Die größte Münzanstalt haben die Amerikaner in China zu bauen begonnen. Diese Anstalt wird im Stande sein, täglich 14 Tonnen Silbergeld herzustellen.

Die Londoner Konferenz hat den für Deutschland wichtigen Beschluß gefaßt, daß Frankreich nun doch endlich das Ruhrgebiet räumen soll. Am 15. August soll die deutsche Gesetzgebung wieder eingeführt werden und ein spezieller Generalkommissar seine Tätigkeit übernehmen. In der ersten Hälfte des September wird die Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiete aufgehoben. Bis zum 2. Oktober müssen seitens Deutschlands die fünf von der Reparationskommission aufgestellten Punkte durchgeführt sein. Am 15. Oktober erfolgt die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes.

Die Spannung zwischen Amerika und Persien hat laut Nachrichten aus Washington eine friedliche Lösung gefunden. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die ihm übermittelte Note der persischen Regierung über die Ermordung des amerikanischen Konsuls in Teheran den Genugtuungsforderungen der amerikanischen Regierung völlig entspreche.

In amerikanischen Regierungskreisen wird daher diese Angelegenheit als erledigt betrachtet.

Alle Abonnenten

im In- und Auslande, die den Hausfreund durch die Post zugesandt bekommen, werden freundlichst gebeten, ihre Adressen der Schriftleitung sofort genau anzugeben, wenn dieselben auf dem Umschlagpapier nicht ganz genau stimmen sollten. Die Adressen sollen neu gedruckt werden, bei welcher Gelegenheit wir gerne alle vorhandenen Fehler oder Unrichtigkeiten ausmerzen möchten.

Die Schriftleitung.

Redaktor i Wydawca: A. Knoff, Łódź, Wegnera 1 Druk „KOMPAS", Łódź, Sienkiewicza 53.